

Hans-Joachim Preuß
Nischni Nowgorod

8. Bericht

08.11.2014

Am 4. November wird in Russland seit 2005 wieder der "Tag der Einheit des Volkes" gefeiert. Schon 1649 erklärte Zar Alexei I. diesen Tag zum Staatsfeiertag. Er soll an die Befreiung Russlands von den Polen und Litauern im Jahre 1612 durch [Kusma Minin](#) (ein Kaufmann aus Nischni Nowgorod !!) und [Dmitri Poscharski](#) (ein russischer Fürst) erinnern. Ab 1917 wurde stattdessen am 7. November der Jahrestag der Oktoberrevolution begangen. (Diese begann nach dem Julianischen Kalender am 25. Oktober 1917. Nach dem bei uns und auch ab 1918 in Russland gültigen Gregorianischen Kalender ist das der 7. November).



Minin - Poscharski - Denkmal am Platz der Einheit

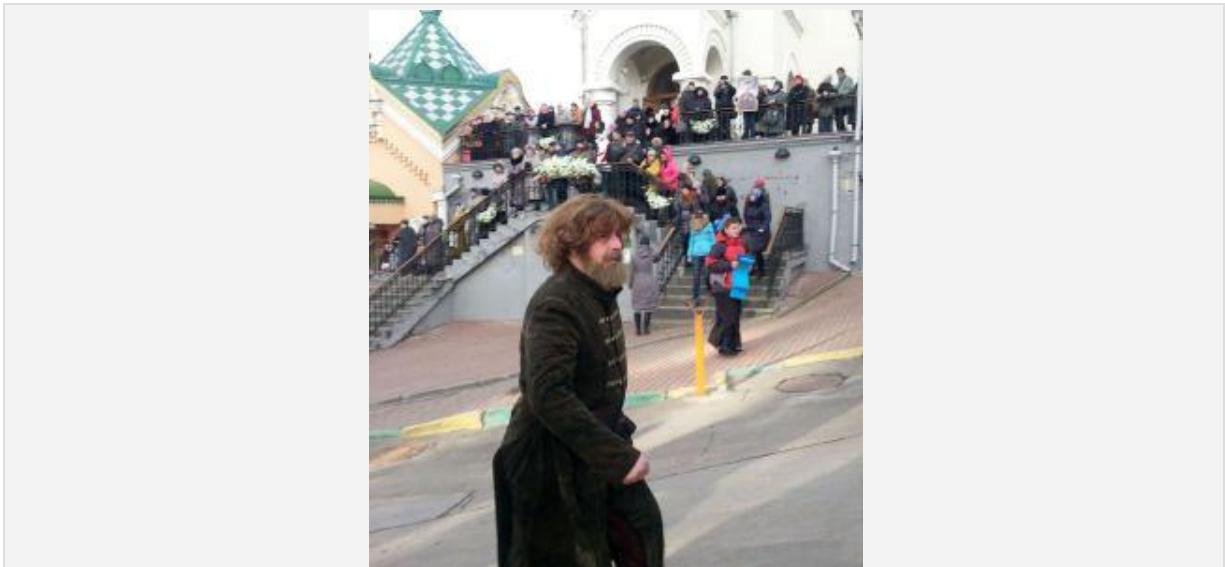
Wir waren natürlich sehr gespannt, wie in der heutigen Situation dieser Tag gefeiert wird. Zumal in Nischni Nowgorod, da von hier aus der Befreiungskampf seinen Anfang nahm. Bei Temperaturen leicht über dem Gefrierpunkt und bei Sonnenschein gingen wir von unserer Wohnung aus entlang der Oka zum Platz der Russischen Einheit, dem Hauptort der Feierlichkeiten, der unterhalb des Kreml liegt und an dem bei dem sich das Minin-Poscharski-Denkmal befindet.



Plötzlich standen wir mitten im Abzug der Schauspieler

Die Feierlichkeiten begannen mit einer religiösen Prozession, da der 4.11. auch der Tag der Gottesmutter von Kasan ist. Als wir uns näherten, hörten wir laute Musik. Die Straßen waren für Autos und Straßenbahnen weiträumig abgesperrt. Um das Denkmal war eine große Fläche frei gehalten, an deren Seiten viele Menschen standen mit drei Gruppen von Fahnen. Wir konnten da nicht nahe genug ran, um alle zu identifizieren, erkannten aber blaue Fahnen mit der Aufschrift "Heimat" und rote Fahnen mit der Aufschrift "Vereintes Russland", der Partei Putins. Vor dem Denkmal fand gerade ein Historienspiel statt, das die Ereignisse von 1612 nachstellte. Leider standen wir in der letzten Zuschauerreihe und konnten nicht fotografieren. Dies gelang erst, als wir um ein Haus liefen und uns plötzlich mitten unter den von der Straßenbühne zurückkehrenden Schauspielern befanden. Selbst Minin, der Held des Tages, lief uns vor die Kamera.

Nach dem Theaterstück kam die Rede von Valeri Schanzev, dem Gouverneur des Gouvernements Nischni Novgorod, das in diesem Jahr sein 300jähriges Bestehen feiert. Der Gouverneur betonte die Wichtigkeit der Einheit des russische Volkes auch heute und erwähnte stolz, dass Nischni Nowgorod die Wiege des heutigen Feiertages sei.



Der Kaufmann und Held Minin tritt ab

Mit vielen anderen Festtagsbesuchern gingen wir dann den steilen Weg zum Kreml hinauf. Hier sind im Innenhof an der Mauer immer die Waffen ausgestellt, die im 2. Weltkrieg in Nischni Nowgorod hergestellt wurden. Heute turnten auf den schrecklichen Ausstellungsstücken Kinder herum. Es gab auch öffentliche Volkstänze, an dem sich jeder beteiligen konnte, was lebhaft genutzt wurde.

Der Mininplatz vor dem Gymnasium Nr.1 war auch für den Verkehr gesperrt und auf der großen Bühne vor dem Tschkalowdenkmal wurden von professionellen Gruppen Volkstänze vorgeführt. Leider waren die Lautsprecher in der heute üblichen Maximalstärke eingestellt. Auch hier ging es um Volksbelustigung, Frauen und Männer in historischen Kleidern ließen sich gern fotografieren. An den Veranstaltungen in NN sollen nach Presseberichten 200000 Menschen teilgenommen haben.



Volkstanz für alle - geht auch bei Kälte

Rose hat im Internet einige interessante Berichte gefunden, z.B. über den Tag in Moskau. Die größte Demonstration verlief auf der Twerskaja Ulitza, der Hauptstraße Moskaus mit 20000 - 30000 Menschen verschiedener Gruppierungen, u.a. von 'Edinaja Rossija' (Vereinigtes Russland), der Partei Putins. Die Demonstration der Nationalisten, bei der es 2008 Zusammenstöße mit der Polizei gegeben hatte, wurde an die Peripherie der Stadt verlegt. Extremistische Parolen sowie ukrainische Flaggen waren ihr verboten.

In der Presse gab es nicht nur ernsthafte Beiträge zum Tage. In der Zeitung 'Moskovskij Komsomolec' wird unter dem Titel "Nieder mit dem 4. 11." der Sinn dieses Feiertages in Frage gestellt. Da ein Nationalfeiertag immer die Legitimität einer Verfassung und Regierung feiere, schlägt der Autor als Alternativen vor, den 7. Oktober, Putins Geburtstag zu begehen - oder den 1. April.



Die große Bühne am Mininplatz



Foto mit Komparsen

Aber es stand uns noch eine Veranstaltung bevor, zu der uns ein seit vielen Jahren hier lebender Deutscher eingeladen hatte: Ein Konzert im Haus des Wissenschaftlers, was wieder eine Überraschung für uns bot. Es wechselten sich Russische Romanzen mit Klavierstücken ab. Der Begriff Russische Romanzen, eine spezielle Art des Kunstliedes, war mir noch unbekannt. Diese Romanzen wurden vor allem im 19. Jahrhundert von vielen Komponisten mit Texten von berühmten Dichtern geschaffen. Sie sind sehr emotional, handeln von Liebesglück und -leid, von Sehnsucht nach der Heimat.

Die beiden Solisten, eine Sopranistin und ein Bariton jeweils mit Klavierbegleitung, sangen mit voller Hingabe und vor allem mit starkem Vibrato, was ich in dieser Intensität lange nicht mehr gehört hatte (außer bei Cecilia Bartoli). Diese für uns ungewohnte Art zu singen wird in Russland heute noch gelehrt, ja, das Studium der Russischen Romanzen soll sogar die ersten Jahre des Gesangsstudiums beherrschen. Der Pianist (Gennadi Kurskow) spielte mit großer Leidenschaft und kräftigem Anschlag Musikstücke verschiedener Klassiker. Unser deutscher Bekannter ist mit ihm befreundet und in einem Gespräch nach dem Konzert schwärmte Kurskow von Bach als dem größten Musiker aller Zeiten. Es gab dann noch Gesangsvorführungen von Schülern und Studenten, alles sehr gekonnt und anrührend. In einem Nebenraum konnte man kleine Häppchen essen. Rose sagte, es ist, als ob man in einen Salon des 19. Jahrhunderts zurückversetzt sei - so ungewöhnlich und fast familiär war die Atmosphäre!

Alles in allem wieder ein interessanter Tag für uns. Wir nehmen uns vor, im nächsten Jahr den Tag intensiver mitzumachen.